

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnenspalte oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamenspalte 25 Pfg.

Nr. 137.

Montag, den 20. November 1916.

Postfachnummer
Frankfurt (Main) Nr. 10114.

10. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Betrifft: Ausgabe der Butter.

Die der Gemeinde vom Kreise zugewiesene Butter wird am Dienstag, den 21. November 1. d. J., vornehmlich von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Rathaus gegen Vorlage der Brotkarten mit dem Beizugeld 1 in folgender Reihenfolge abgegeben:

von 8 bis 9 Uhr die Nummern 701 bis 900,
von 9 bis 10 Uhr die Nummern 901 bis 1100,
von 10 bis 11 Uhr die Nummern 1101 bis 1300,
von 11 bis 12 Uhr die Nummern 1301 bis 1500,
von 2 bis 3 Uhr die Nummern 1501 bis 1700,
von 3 bis 4 Uhr die Nummern 1 bis 300,
von 4 bis 5 Uhr die Nummern 301 bis 500,
von 5 bis 6 Uhr die Nummern 501 bis 700.

Die Ausgabe erfolgt im Verhältnis der Kopfzahl zur vorhandenen Menge.

Die vorstehende Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 42 Gramm zu 23 Pfg. Das Geld ist abzugeben bereit zu halten.

Die buttererzeugenden Selbstversorger sind von dem Butterbezugs ausgeschlossen.

Hochheim a. M., den 19. November 1916.

Der Magistrat. Arzbächer.

Nach den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 840) ist über den Anbau von solchen ein Nachweis in folgender Weise zu leisten:

1. Will der Erwerber der Hülsenfrüchte sie selbst zum Anbau als Gemüse verwenden, so hat er als Verkündigung der Gemeindebehörde des Anbauortes nachzuweisen, welche Menge von Saatgut er zum Anbau braucht. Der Nachweis gilt als erbracht, wenn es sich um Mengen von nicht mehr als 5 kg handelt. Die Verkündigung ist von dem Verkündiger des Saatguts aufzubewahren.

2. Will der Erwerber der Hülsenfrüchte sie als Zwischenhändler an Gemüsebauern weiter veräußern, so bedarf er dazu bei jedem Ankauf einer von der Gemeindebehörde auszustellenden Genehmigung, welche die Menge der anzuführenden Hülsenfrüchte sowie den Namen und Wohnort des Verkündigers enthalten muß. Die Genehmigung ist von dem Verkäufer aufzubewahren.

Die Gemeindebehörde hat die ordnungsmäßige Verwendung der an Zwischenhändler abgegebenen Hülsenfrüchte zu überwachen. Die Verkündigungen können im Rathaus während der Vormittagsstunden in Empfang genommen werden.

Hochheim a. M., den 19. November 1916.

Der Magistrat. Arzbächer.

Betrifft: Druschprämie für Getreide.

Die Reichsausschüsse der Reichsgetreidekasse zahlt vom 15. November d. J. ab für alles Getreide, das bis einschließlich 15. Dezember 1916 an sie abgeliefert wird, eine Druschprämie von 10 Mark für die Tonne. Für Getreide, das nach dem 15. Dezember 1916 abgeliefert wird, kann nach gesetzlicher Bestimmung eine Druschprämie nicht mehr gewährt werden.

Wiesbaden, den 15. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

3. Nr. 11. 15. 234.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 18. November 1916.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Aare. Nach Feuerbereitschaft führten am Abend die Franzosen gegen Sailliet und die südliche Anlaufbahn einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Nordfront von Verdun und in einzelnen Abzweigungen der Vogesen lebte zeitweilig die Feuerfähigkeit auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am Schicksala und am Stodod war die feindliche Artillerie rühriger als in den Vorlagen.

Bei Moniez (nordwestlich von Euf) gelang ein deutsches Patrouillen-Unternehmen in bestem Umfange.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl.

In den verheerenden Karpatsen hat sich bis zu den Vahagrasen südlich von Kronstadt (Brass) die Lage nicht geändert.

Im vergeblichen, opferreichen Ansturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nördlich von Campolung zurückzudrängen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten des Nistales des Jil und Jil schreitet der Angriff deutscher und

österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gefangene.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrudschka-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen. Erbitterte Kämpfe spielten sich täglich um die Höhen nördlich von Egel ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben genommen worden. Der Oberbefehlshaber General der Infanterie Otto von Below, im Brennpunkte des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorenen Stellungen im Sturm zurück. Se. Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppen durch Ernennung des verdienstvollen Generals zum Chef des Jäger-Bataillons.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WB. a. Berlin, 18. November, abends.

Durch gemäßigten Artilleriebeschuss vorbereiteter englischer Durchbruchversuch auf beiden Aare-Arten ist schiefgeschlagen. Bei Grandcourt Kampf noch im Gange.

In westlicher Walachei guter Fortschritt unserer Truppen.

An mazedonischer Front neue schwere Kämpfe.

Der Sonntag-Tagesbericht.

WB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das fest liegen auf unseren Stellungen beiderseits der Aare liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffs wahrscheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front aufstretende Kavallerie und früh morgens einsetzende gewaltige Feuerleistung kündeten einen neuen großen Durchbruchversuch an.

Er endete in einer blutigen Schlacht für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehl der Generale Jachs und Treibert Morchall kämpfenden Truppen haben in jähem Gegenwehr dem englischen Angriff getrotzt. Wie sind südwestlich von Serre, in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Rückstellung auf dem Südrand der Aare. Alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen 12 km breiten Front wurden von unseren bewaffneten Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starke Feuer der französischen Artillerie im Abjunkt südlich von Sailliet-Sailliet leisteten Angriffe ein, die am Nordwestende des St. Pierre Vaast-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Besonderes.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl.

Ostlich des Putna-Tales und im Ghergo-Gebirge wiefen baltische Regimenter Vorstöße starker russischer Kräfte südlich des Haggas ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfont haben den denkbärglichsten Verlauf genommen.

Der Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist trotz zehnen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jil und Gilort in der Schlacht von Targo-Jil durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten geschlagen. Verjagt des Feindes, mit neu herangeführten Truppen aus Osten zu umfassen, schickten sie. Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn Orsova-Craiova erreicht. Südlich des Rolen Turm-Passes ist der Weg Calima-Nessi-Sulci überdritten.

Die Gesamtbeute der 9. Armee in diesen Tagen vom 1. bis 18. November beträgt: 189 Offiziere, 19.338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Dobrudschkafront Patrouillengefechte. Bei Silistria wieder lebhaftere Infanterie- und Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen, an der Höhe 1212, nördlich von Monastir, Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WB. a. Berlin, 19. November. Beiderseits der Aare und am Saint Pierre-Vaast-Wald zeitweilig starker Artilleriestampf. In der Walachei Fortschritte.

Vergebliche feindliche Anstrengungen.

Berlin, 20. November. Der Berichterstatter der Wossischen Zeitung Alfred A. Renner meldet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 19. November: Für die Franzosen bedeutet der Nachmittags des gestrigen Tages nichts, als daß sie sich niemals hintereinander im St. Pierre-Vaast-Wald und bei Sailliet-Sailliet blutige Kämpfe hatten. Dasselbe Schicksal erlitten den ganzen Tag über die Engländer auf ihrem Teil der Front, trotzdem sie immer wieder verstärkte und frische Kräfte einsetzten. Ihre Hoffnung, daß sie bei La Bassignen-Bern und bei Buchonvillers bereitgestellte Kavallerie zur Ausnutzung ihres Durchbruchs verwenden könnten, war wieder einmal vergeblich. Die Front verhielt sich augenblicklich durch Grandcourt, von dem wir den größeren Teil hatten, an der Höhe 132 vorbet, nördlich Courcellette, nach der Straße von Le Sors zu. Die Verluste der Engländer werden allgemein als ganz außerordentlich hoch bezeichnet. Die Höhen von Serre sind seit in deutschem Besitz. Daran hat außer den starken feindlichen Angriffen auch das schlechte Wetter der letzten Tage nichts ändern können.

Die Walachei und Monastir.

Berlin, 20. November. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Die Operationen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an der siebenbürgischen Front haben zu einem großen Erfolge geführt und einen wichtigen Abschnitt erreicht. Dem Westflügel der Armee gelungen ist es, gelungen, sich den Ausritt aus dem Gebirge und den Eintritt in die Ebene der Walachei zu erkämpfen. Seit mehreren Tagen waren an allen Pässen und Übergängen heftige und erbitterte Kämpfe im Gange, die mit einer vollständigen und schweren Niederlage der Rumänen endeten haben. — Die „Wossische Zeitung“ sagt: Nach dem Fall Rinnas war das in der Ebene liegende Monastir ernstlich bedroht, und nur der jäh Widerstand der deutschen und bulgarischen Truppen verhinderte es, zwei Monate hindurch die feindlichen und französischen Angriffe in einer strategisch wichtigen Stellung aufzuhalten. In immer neuen Kämpfen, nach gestern wurde der erfolgreiche Sturm der Kageburger Jäger auf die Höhe 212 gemeldet, gelang es, den feindlichen Vormarsch zu verzögern. Nachdem es aber den Serben gelungen war, die Monastir beherrschenden Höhen zu gewinnen, mußte die Rumänung von Monastir erfolgen. Der an sich bedauerliche Verlust dieser Stadt mußte in Kauf genommen werden, um in den hinter der Front gelegenen ausgebauten Linien eine bessere strategische Stellung zu gewinnen. Es ist der oft bewährte Grundlag der deutschen Heeresleitung, Gelände aufzugeben, das nur mit schweren menschlichen Opfern gehalten werden könnte. Zu berücksichtigen ist, daß es sich in Mazedonien um einen Nebenkriegsschauplatz handelt, und daß dieser Erfolg der Serbischen Armee keinen Einfluss auf die überaus wichtigen Operationen in Siebenbürgen hat, wo jetzt wichtigeren Entscheidungen gefallt sind. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ urteilt: Mit der Einnahme von Monastir beginnt in der Tat die Hauptbeweglichkeit für die Entartarmee, denn die Tore zum alten Serbien liegen dort, wo die Ebene durch das Gebirge abgeschlossen wird. Daß außerdem der linke feindliche Flügel durch einen weiteren Vorstoß ohne Beteiligung des Zentrum und des rechten Flügels gefährdet werden könnte, ist nicht schwer zu erkennen, und wir neigen deshalb zu der Ansicht, daß es dem Gegner mehr auf den moralischen Erfolg ankam, als darauf, einen sich wirklich fühlbar machenden Einfluss auf die Kämpfe in Rumänien auszuüben. Diese haben einen für uns so günstigen Standpunkt erreicht, daß wirklich der scheinbare Erfolg des Feindes in Mazedonien daran nichts mehr zu ändern vermochte. Diese Tatsache macht es uns besonders leicht, dem Feinde zuzugestehen, daß er bei Monastir einen moralischen Erfolg davontrug.

Rumänien in erster Lage.

WB. Amsterdam, 18. November. Der „Times“ wird aus Bukarest telegraphiert, durch die Ankunft neuer Verstärkungen sei die Lage ernst geworden, jedoch rasches Handeln Rumäniens und seiner Bundesgenossen notwendig geworden sei. — Beim letzten Angriff auf Bukarest sind über zehn Menschen getötet worden.

Lugano, 20. November. Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“ bricht sich in den dortigen politischen Kreisen die Überzeugung Bahn, daß es nicht mehr möglich ist, sich wegen der ersten Lage Rumäniens Einbildungen hinzugeben. Es sei dem Feinde gelungen, in der Walachei eine breite Brücke in die rumänische Front zu schlagen. Zwar sei noch keine unmittelbare Gefahr vorhanden, daß der Feind die Walachei-Ebene überschwemmen könne, aber die Dinge seien auf dem kritischsten Punkt angekommen. Anzeichen habe der Feind, von den russischen Verstärkungen bedroht, auf die Ausführung seines strategischen Planes verzichtet und betriebe nun einen Rückschlagsversuch gegen die Walachei, deren westlicher Teil die größten Getreidekammern und deren nördlicher Teil die Petroleumquellen beherrscht.

Der Frontkierkrieg in Rumänien. Genf, 18. November. Die an der rumänischen Front weilenden französischen Berichterstatter beschäftigen, wie der „Gazette de la Suisse“ mitteilt, daß sie wohl die Zivilbevölkerung, Ortschaften, Frauen und selbst Kinder, in den Reihen der Kämpfenden gesehen hätten, doch hätte sich ihre Teilnahme schließlich auf das Heranbringen von Munition und Lebensmitteln beschränkt.

Die Dobrudschakämpfe. Die „Nürnberger Volkszeitung“ meldet unter dem 19. November aus Sofia: An der Dobrudschkafront sind namhafte russische Verstärkungen eingetroffen, die nach mehrtägigem Geplänkel am linken Flügel zum Angriff übergingen, aber erfolglos und leicht abgewiesen wurden. Im Gegenangriff deutscher und bulgarischer Truppen wurde der Feind mehrere Kilometer zurückgeworfen.

Der Dank des Kaisers an General v. Below.

WB. a. Berlin, 18. November. Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber General der Infanterie von Below, der an der Spitze des baltischen Jäger-Bataillons eine an die Serben verloren gegangene Höhenstellung im Sturm zurücknahm, folgende Rubrikentworte geschickt: „Mein lieber General von Below! Ich

Drogerie Wilhelm Otto, | Arbeitsamt Wiesbaden
Leichhofstr. 5, Fernruf 618. |||